

ANTRAG

der Abgeordneten Mag.^a Collini gemäß § 32 LGO 2001

betreffend: **"Ethikunterricht an niederösterreichischen Schulen"**

Wenn wir von Wertevermittlung sprechen, dann müssen wir auch drüber diskutieren, welche Werte gemeint sind.

Weder der rechtspopulistisch missbrauchende Ansatz "unserer Werte" noch die bloße regionale Sicht auf Traditionen wird in unserer Gesellschaft dazu beitragen, den aktuellen und künftigen Herausforderungen entsprechend zu begegnen.

In direkten Gesprächen berichten Lehrer_innen zunehmend von Konflikten zwischen Schüler_innen-Gruppierungen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen oder auch zwischen unterschiedlichen Ethnien. Ebenso häufen sich Berichte darüber, dass zum Gruppen als "die anderen" abgewertet werden. Zum anderen wird auf Mitglieder, die als der "eigenen Gruppe" zugehörig empfunden werden, dahingehend Druck ausgeübt, dass diese die "richtigen" Verhaltensweisen befolgen.

Ferner ist zu beobachten, dass sich immer mehr Schüler_innen vom konfessionellen Religionsunterricht abmelden. Sowohl der schulische als auch der außerschulische Religionsunterricht steht immer wieder in der Kritik segregierend zu wirken und eine ablehnende Haltung gegenüber "anderen" zu stärken anstatt einer pluralistischen, aufgeklärten und demokratischen Gesellschaft in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

In einer zunehmend fragmentierten, von weltanschaulich, religiöser und ethnischer Diversität geprägten Gesellschaft ist eine Einigung auf grundsätzliche Werte und Prinzipien von fundamentaler Bedeutung. Ein gemeinsames für alle verpflichtendes Unterrichtsfach „Ethik“ ermöglicht es allen Kindern und Jugendlichen, gemeinsame Sichtweisen auf die Fragestellungen des Zusammenlebens zu entwickeln, die von demokratischen und humanitär-aufgeklärten Grundvorstellungen getragen und von einer kritisch hinterfragenden Position begleitet sind. Ein solcher Unterricht ist ein wichtiger Träger für eine künftige Gesellschaft im friedvollen Miteinander.

Ein Ethikunterricht soll auch eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen beinhalten. Auch wenn Religion Privatsache ist, ist die Auseinandersetzung mit Religionen im schulischen Kontext notwendig, insbesondere die Vermittlung von religionsgeschichtlichem Wissen, die Auseinandersetzung mit allen Religionen sowie die kulturellen Bedeutungen der Religionen. Ein solches Wissen stärkt das wechselseitige Verständnis in unserer pluralistischen Gesellschaft und stärkt junge Menschen in ihrer autonomen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

Das Schulfach "Ethik" soll ein für alle verpflichtendes Unterrichtsfach ab dem ersten Schuljahr sein und von Lehrpersonal unterrichtet werden, das eine entsprechende standardisierte Ausbildung an einer Hochschule absolviert hat. Der konfessionelle Religionsunterricht kann weiterhin zusätzlich angeboten werden. Politische und weltanschaulich-religiöse Unabhängigkeit sind wichtige Anforderungen, die auch mit laufenden Evaluierungen zu gewährleisten sind.

Die Gefertigte stellt daher den

A n t r a g:

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

"Die niederösterreichische Landesregierung wird aufgefordert, sich gegenüber der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass ein Unterrichtsfach "Ethik" an allen Schulen in Österreich verpflichtend für alle Schüler_innen ab dem ersten Schuljahr eingeführt wird. Das Unterrichtsfach Ethik soll auf den Werten der Aufklärung und den damit einhergehenden Grund- und Menschenrechten basieren und Schüler_innen in ihrer autonomen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit stärken. Religionenkunde soll ebenfalls Teil des Ethikunterrichts sein. An den Hochschulen soll eine eigene, standardisierte Ausbildung für das Fach "Ethik" etabliert werden."

Der Herr Präsident wird ersucht, diesen Antrag dem Bildungs-Ausschuss zur Vorberatung zuzuweisen.